

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Dreikönigs-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwoch den 7. Jänner.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. December v. J. dem Statthalter im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns Erich Grafen Niekmansegg die Würde eines geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. December v. J. dem Bezirksrichter in Munkirchen, Landesgerichtsrathe Franz Frimmel, anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. December v. J. dem Ministerial-Vicesecretär im Finanzministerium Dr. Josef Freiherrn von Schenk das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Bedeutung der Volkszählung.

Zum Jahreswechsel ist für jedes Volk Einkehr und Rückschau geboten. Um wie viel ist es gewachsen und geblieben? Das ist die Frage, die es sich selbst vorzulegen hat. Diese Frage hat die Wissenschaft zu lösen, die Wissenschaft der Statistik. Und die Methode, mit der sie der Wahrheit sich bemächtigen, der Zeit einen Spiegel vorhalten will, ist die Volkszählung. Nicht müßige Neugier ist es, die bei einem solchen Vorgange den Beweggrund bildet. Es handelt sich nicht darum, die Stäubchen des Dünensandes oder die Poren schwammigen Gesteines zu zählen; nicht eitel ist das Beginnen, das einem solchen feinen besonderen Gepräge verleiht. Denn das Volk lebt. Nicht als ob es, wie schwärmerische Forscher lehren, selbst ein Lebendiges, selbst ein Organismus, selbst ein menschenähnliches Gebilde wäre, das höchste, das aus der Schöpferhand hervorgegangen. Es lebt nur, sofern diejenigen, aus denen es sich zusammensetzt, leben, es lebt in den Einzelwesen, die in ihrer Vereinigung zum Volke werden.

Und weil es aus Einzelwesen besteht, gibt es auch kein anderes Mittel, sich über seine Artung, seine

Structur, sein Wohlsein Rechenschaft zu geben, denn die Zählung. Ueber das Zählen und Sammeln, das Sichten und Rechnen hat mancher Politiker überlegen lächeln zu dürfen geglaubt. Zahlen beweisen, rief der eine; mit Zahlen kann man alles begründen, höhnte der andere. Die Ziffer wurde als eine Wünschelrute gepriesen, die imstande wäre, alle Thore zum Tempel der Wahrheit aufzuschließen; sie wurde als das Geschenk Rübezahls verdammt, das bestimmt wäre, das Menschengeschlecht zu foppen und zu äffen. Je näher man aber die Statistik und ihr Wesen kennen lernte, desto klarer wurde man sich darüber, daß im Grunde beide Ansichten berechtigt wären. Ziffern führen zur Wahrheit, sie führen auch zum Irrthum, je nachdem sie richtig oder unrichtig sind. Soll daher die Statistik das werden, was sie verspricht, so kommt es vor allem darauf an, daß sie ihr Geschäft mit der größten Gewissenhaftigkeit und Sorgsamkeit, mit der peinlichsten Genauigkeit und Sauberkeit vollführe. Zweierlei soll erhoben werden. Einmal der wirkliche Grundbestand und die mannigfache Gliederung einer Bevölkerung, sodann die durch den stetigen Abgang und Zuwachs sich ergebenden Veränderungen jenes Grundbestandes; erstens also der Stand, zweitens der Gang der Bevölkerung. Hieran reihen sich mehrere Fragen: wer? was? wie? und wann soll gezählt werden? Der Gedanke, daß lediglich die einem Orte zugehörige Bevölkerung einer Zählung unterworfen werden solle, ist längst durch die modernen Verkehrsverhältnisse überwunden.

Es ist nun nur thunlich, die tatsächliche, factische Bevölkerung in Rechnung zu ziehen. Die sogenannte Wohnbevölkerung ist es, auf die hier abgezielt wird. Es wird von dem jeweiligen Wohnort, dem Ort der gewöhnlichen oder vorherrschenden Schlafstelle ausgegangen. Dies Merkmal empfiehlt sich besonders. Denn wollte man nur auf die Anwesenheit, nicht aber auf die Wohnhaftigkeit Rücksicht nehmen, so würde die Macht des Zufalls sich allzu sehr betheiligen können. Ein Markt, eine Vereinsversammlung, ein Fest, ein Landtag würde genügen, um die Ortschaftsziffern vollständig zu verwirren, die Berufsstatistik zu trüben und insbesondere die Anzahl der getrennt lebenden Ehegatten allzusehr zu vergrößern. Es wäre ein Berrbild der Bevölkerung, das man auf diese Weise erhielte. Nicht mindere Schwierigkeiten bietet die Frage, was das heißt, welche Merkmale der zu zählenden Personen zu erheben sind. Man könnte freilich hierauf antworten, es solle möglichst viel gezählt werden. Und diese Antwort, so einfältig sie auch zunächst scheinen möge, ist auch die richtige. Denn möglichst viel bedeutet nicht

viel schlechtweg, sondern nur so viel, als eben unter den obwaltenden Umständen und bei den verfügbaren Mitteln erreichbar ist. Geschlecht, Alter, Familienstand und Staatsangehörigkeit sind unerlässliche Punkte. Ohne sie ist eine Volkszählung überhaupt nicht denkbar.

Die weiteren für die Volksbeschreibung nöthigen Momente sind religiöses Bekenntnis, Beruf und Erwerb, Stellung im Haushalte, körperliche Gebrechen. Die Frage, wie gezählt werden soll, findet zum Theile am leichtesten eine gedeihliche Lösung, denn es ist offenbar, daß jede einzelne Person namentlich aufgezeichnet werden muß. Zum andern Theil bietet auch sie Schwierigkeiten. Denn es ist zunächst zweifelhaft, ob die erste tabellarische Verarbeitung besser in den Zählungsbezirken oder an der Centralstelle stattfindet. Die Erfahrungen, welche gelegentlich der Volkszählung im Jahre 1880 gemacht wurden, haben dahingeführt, daß nun der zweite Modus vorgezogen wird. Er bietet zwar wissenschaftliche Garantien der wertvollsten Art, fordert aber opferreiche Arbeitskraft von Seite eines zahlreichen Hilfspersonales. Diese Bedingung ist gelegentlich der gegenwärtigen Volkszählung mit großem Geschick umgangen worden. Die Hauptlast trägt eine sinnreich konstruierte Maschine, welche alles Mechanische der Thätigkeit in unbewusster Ergebntheit übernimmt und derart die Bemühungen der besetzten Arbeit vergeistigt. Doch nun zur letzten Frage. Wann soll gezählt werden? Die zehnjährige Periode ist es, die sich aus leicht begreiflichen Gründen am ehesten empfiehlt. Bezüglich des Zählungstages konnte bisher unter den Nationen noch keine Einigkeit erzielt werden. Oesterreich-Ungarn hält mit Belgien, den Niederlanden, Italien am Sylvestertage fest. Diese Staaten gehen von der Anschauung aus, daß gerade an diesem Tage jeder womöglich daheim im Kreise der Seinen weile und daher die geringsten Bevölkerungsverschiebungen stattfinden.

Soll aber die Statistik ihrer hohen Aufgabe gerecht werden, so darf sie sich nicht nur mit der Zahl der Bevölkerung, mit der Dichtigkeit derselben, mit dem numerischen Verhältnisse der Geschlechter, der Altersgliederung der Gesellschaft, dem Familienstand und dem Unterschied der Wohnplätze, nicht nur mit den Eheschließungen, Geburten und Sterbefällen und dem Wachsthum der Bevölkerung befassen, so merkwürdige Aufschlüsse über das Gedeihen eines Volkes auch diese Zahlen liefern mögen. Dies alles bildet nur den elementaren, primitiven, niederen Theil der genannten Wissenschaft. Denn wenn sie nicht mehr leistet, als hier angegeben ist, sieht sie in der Gesellschaft lediglich eine Herde, denn auch in einer solchen gibt es eine Kopf-

Feuilleton.

Die Todten des Jahres 1890.

Die Jahreswende gleicht dem Weilensteine, an welchem der müde Wanderer gern eine kurze Rast hält, um ein wenig auszuruhen und zurückzuschauen auf den Weg, den er durchpilgert, auf die Leiden und Freuden, die er dabei überstanden hat.

In der Zeit, wo Lannenduft und Lichterglanz die Lebenden erquickt, wo sich das alte Jahr vom neuen verabschiedet, wird auch liebevoll in Familien- und Freundeskreisen derer gedacht, die nicht mehr unter uns weilen, zieht an unserm Geistes Auge vorüber der düstere, lange, fast unabsehbare Reigen des Todes. Eine Heerschau über die Todten unserer Heimat im abgelaufenen Jahre zu veranstalten, ist kaum möglich, und auch die folgende Verzeichnisse macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern beschränkt sich auf eine Wiederholung der in unseren Gesellschaftskreisen bekannteren Namen.

Es starben im Jahre 1890: Josef Proßinagg, Privatier; Alexander Altenburger, k. k. Rechnungsrevident; Valentin Gasperin, Werksbeamter der krainischen Industrie-Gesellschaft; Mathias Berdan, Hausbesitzer; Georg Feisinger, Realitätenbesitzer; Aloisia Mäkelj, Gastwirthin; J. Wagentanz, Arzt in Kirchheim; Blasius Bencet, Pfarrer in Altenmarkt bei Voitsch; Josef Göhl, Bildhauer und Vergolder in Krainburg;

Friedrich Kriznar, Dompfarrer; Franz Didal, k. k. Landesregierungs-Official i. R.; Fräulein Elisabeth Tscherne und Maria Pfeifer, Private; Antonie Somnig, vorm. Bettauer; Fräulein Anna Schmid; Johann Radvic, Beamter der Bank „Slavija“; Raim. Wascher, Buchhalter der krainischen Sparcasse; Josef Andolschek, k. k. Landesregierungs-Rechnungsassistent; Marie Zamida, Landesrathesgattin; Fräulein Hela Schreina; Johann Elsner, k. k. Steuereinnahmer i. R.; J. Kermavner, Oberlehrer in St. Veit; Leopold Bhuf, Privatier, bekannt durch seine wohlthätigen Legate; all die Genannten segneten das Zeitige in den Monaten Jänner und Februar.

Auf dem Lande verschieden in den letzten Tagen des Monats März der in hiesigen Gesellschaftskreisen wohlbekannte Notar Johann Nep. Triller in Bischofs-lach und Franz Bachmann, Landes-Districtsarzt in Jilhr-Feistritz; Dr. Franz Bozic in Bobdraga; Ferdinand Bigele, Lehrer in Roh bei Großschätz; ferner die Pfarrer Jakob Tomelj in Cemsent, Johann Remanič zu St. Oswald und Johann Rome in St. Peter bei Rudolfswert; Andreas Rieder, k. k. Rechnungsofficial und die Klosterfrau Theresia von Cobelli.

Im Monate April: Albert Matitsch zu Abbazia; Fanny Seeman, k. u. k. Oberstens Gattin; Eduard Ranz, k. u. k. Major i. R.; Ignaz Bencajz, Oberlehrer in St. Kreuz bei Vittai; Franz Banic, magister pharmacias in Gurtfeld; Franz Strohal, Geometer i. R., und der langjährige Administrator der „Laibacher Zei-

tung“ Anton Roschak; Agnes Podtrajsek, Haus- und Realitätenbesitzerin.

In den ersten Tagen des Monats Mai wurde jäh den Ihrigen entzogen Fräulein Paula Bamberg; ferner verschieden: Josef Bichler, k. k. Professor des hiesigen Obergymnasiums; Edmund Reffeld, k. u. k. Hauptmann des Infanterie-Regiments Baron Ruhn Nr. 17; Josef Marquet, Kaufmann in Voitsch; Johann Gabrsek, Bezirkssecretär in Franz, und Frau Marie Den zu Neumarkt; Johann Klebel, Beamter der Actien-Gesellschaft „Leykam-Josefthal“; Alois Waldbherr, Director und Inhaber der Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt; Franz Marinkel, Handelsmann in Krainburg; Frau Theresia Bruf; Karoline Edle von Köhler, Generalmajors-Witwe; M. Maria Freifrau von Morsey; Johann Arthal, Director der hiesigen k. k. Oberrealschule (Graz); Heinrich Ritzlbach, ein vieldecorirter Veteran, und Adele Gräfin Barbo-Wagenstein.

Im Monate Juni: Frau Margarethe Stroy, Private; Fräulein Maria Namuha; Josef Haas, k. k. Hofrath i. R. (Graz); Bartholomäus Krizelj, Pfarrer zu St. Anton bei Capodistria; Josef Pauer, k. k. Bezirksvorsteher, und Lorenz Haubig, k. k. Rechnungsrath (Wien).

Im Monate Juli: Stefan Lapajne, Bürgermeister der Bergstadt Idria und Kaufmann; Frau Florentine Behani, geb. Tabornegg, Edle von Altsfeld; Victor Cuden, Lehrer in Sturia; Josef Geba, Uhrmacher; Heinrich Schwingschall, Kupfer- und Reflechschmiedmeister

zahl, eine Dichtigkeit, ein numerisches Verhältniß der Geschlechter, eine Altersgliederung, einen Familienstand, einen Unterschied der Wohnplätze, gibt es Geburten, Sterbefälle und Wachsstum. In eine höhere, edlere und bedeutendere Sphäre tritt das Zählen erst, wenn es aufhört, in der Gesellschaft eine Horde, eine menschliche Herde zu erblicken, wenn es anfängt, ein wahrhaft ökonomisches zu sein, wenn es die durch das Culturleben bedingte Gliederung des Volkes ins Auge faßt, wenn es die Unterschiede der Beschäftigung und des Erwerbes, wenn es Art und Maß der wirtschaftlichen Energie einer genaueren Prüfung unterwirft. Die Statistik ist erst als sociale von wirklichem Werte für die Wirtschaftspolitik.

Der Anfang einer socialen Statistik ist aber in einer Berufsstatistik gegeben. Und ein Anfang der Berufsstatistik ist in der neuen Volkszählung angebahnt. So groß und so erfreulich auch die wissenschaftlichen Vorzüge sein mögen, welche der gegenwärtigen Volkszählung im Vergleiche zur vergangenen nachzurufen wären, wir dürfen uns doch nicht darüber täuschen, daß sie nur ein Keim dessen genannt werden kann, was nothwendig ist, um die Kenntnis der Thatfachen wirklich zum Fundamente unserer Handlungen, der Wirtschaftspolitik nämlich, werden zu lassen. Es ist daher ganz vortrefflich, daß der neuen österreichischen Volkszählung die Aufgabe zugewiesen wird, über verwandtschaftliche Beziehungen, Wohnungsverhältnisse, über den Besitz an Grund und Boden Auskunft zu bieten. Das sind schon Verhältnisse, welche nicht mehr rein animalischer Natur sind, die schon in das Gebiet der Socialstatistik sich erstrecken; es ist auch vornehmlich lobenswert, daß die Berufsstatistik durch die Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenberuf vervollkommen wird. Man muß anerkennen, daß die Aufschlüsse, welche die neue Volkszählung verspricht, sehr reichlich sind für die geringfügige Summe, welche dieselbe kosten soll und darf.

Vor einiger Zeit erst hat der französische Handelsminister zur Veranstaltung einer Enquete über die Arbeits- und Lohnverhältnisse einen Credit von 400.000 Francs in Anspruch genommen; unserer Volkszählung ist kaum ein Siebentel dieses Betrages zugewilligt worden. Diese Summe ist eine so geringe, daß man wohl sagen könnte, sie sei mindestens zehnmal zu klein für ihren Zweck. Wenn wir trotzdem uns einer den Fortschritten der Wissenschaft so ziemlich entsprechenden Volkszählung werden erfreuen können, so wird dies ausschließlich das Verdienst der Männer sein, die mit dem so schwierigen Amte betraut sind. Sie suchen durch rüstige Thätigkeit und geradezu bahnbrechenden Scharfsinn zu erreichen, was ihnen an verfügbaren Mitteln abgeht.

Politische Uebersicht.

(Der böhmische Landtag) nahm vorgestern seine Beratungen wieder auf. Zu Beginn der Sitzung theilte der Oberstlandmarschall den Austritt Zeithammers aus dem Landesausschusse und die Niederlegung des Mandates des Fürsten Karl Schwarzenberg mit. Sodann begann die Berathung des Paragraphen 17 der Landesculturaths-Vorlage. Die Jungcechen beantragten die Ernennung der Beamten des Central-Collegiums und der beiden Sectionen durch den Landtag sowie Unterstellung der Beamten unter das Disciplinarrecht des Landesausschusses. Für den Antrag der Majorität (selbständige Ernennung der Beamten), der gegen die Landesordnung verstöße, wäre eine

qualifizierte Majorität erforderlich. Der Oberstlandmarschall erklärte, daß zur Beschlußfassung hierüber keine qualifizierte Majorität erforderlich sei. Sodann wurde der Majoritätsantrag bei namentlicher Abstimmung mit 104 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Jungcechen brachten einen Protest ein. Dieselben beantragten ferner, der Landtag möge die Veranstaltung einer Nationalitätenzählung im ganzen Reiche erwirken.

(Justizminister Graf Schönborn) bereitet eine Gesetzesvorlage vor, welche sich mit der durch die Vereinigung von Wien mit den Vororten nothwendig gewordenen Abänderung der Gerichtsorganisation beschäftigt. Den Bezirksgerichten soll nach derselben die Realgerichtsbarkeit verbleiben. Auch in Beziehung auf das Depositenwesen, Waisencassen, Eheerbt, Handelsgerichtsbarkeit in Bagatellsachen u. s. w. wird die Neu-Organisation der Bezirksgerichte von Groß-Wien den Anlaß zu Aenderungen geben. Eine weitere, den Gerichtsbeamten der Vororte sehr erwünschte Folge der Vereinigung Wiens mit den Vororten bildet die Erhöhung der Bezüge, indem die Beamten in Zukunft an Stelle der ländlichen Activitätszulagen und Wohnungsbeiträge die für Wien bestimmten Zulagen bekommen werden. Die Vorlage soll bereits in der ersten Sitzung des Reichsrathes eingebracht werden.

(Socialistische.) Am 26. Jänner wird in Krakau ein sensationeller großer Proceß gegen zwanzig Studierende der dortigen Universität wegen Gründung eines geheimen socialistischen Vereines beginnen. Die Verttheidigung hat der Redacteur der „Reforma“, Dr. Boranski, übernommen. Die Hauptangeklagten, welche an der Spitze studentischer Vereine standen, sind bereits durch den akademischen Senat auf zwei Semester relegiert worden.

(Im Wiener Gemeinderathe) gab Doctor Lueger die Erklärung ab, daß die Antisemiten die Wahl der Bürgermeister-Stellvertreter als ungesetzlich und alle unter diesem Präsidium gefassten Beschlüsse als illegal bezeichnen. Bei der Beschlußfassung über einen Grundverkauf verließen die Antisemiten den Saal, so daß die nothwendige Zweidrittel-Majorität zur Beschlußfassung fehlte. Die Antisemiten werden auch künftig bei allen Abstimmungen streiken, welche die Anwesenheit einer Zweidrittel-Majorität erfordern.

(Die Jungcechen und der Adel.) Der Abgeordnete Dr. Herold griff in einer Versammlung von Jungcechen den Feudaladel an und nannte denselben Parasiten und Amphibien, mit denen die demokratisch-liberalen Jungcechen nicht pactieren können.

(Ungarische Regnicolar-Deputation.) Die ungarische Regnicolar-Deputation in Angelegenheit des kroatischen Grundentlastungsfondes tritt am nächsten Samstag um 12 Uhr mittags zusammen; sie wird ihre Arbeiten beschleunigen, da die Absicht besteht, dieselben bis zum Wiederausammentritte des Reichstages zu beendigen.

(Von der kroatischen Opposition.) Man meldet uns aus Agram: Es verlautet, daß die gemäßigten Fractionen, obwohl sie von dem Radicalismus Starčević nichts hören wollen, Starčević dennoch eine Fustion auf mehrere Jahre anbieten. Dieselben versenden gleichzeitig ein Circulare an den Clerus, worin sie die Vereinigung aller oppositionellen Fractionen anstreben. Dagegen tritt Dr. Starčević gegen die Nothwendigkeit der Existenz der gemäßigten Partei in Kroatien in schärfster Weise auf.

(In Frankreich) wird die Errichtung von Stipendien für junge Kaufleute geplant, welche ihre kaufmännische Ausbildung durch Studienaufenthalte im

Auslande vervollständigen wollen. Solche Stipendien sollen für Berlin, London, die Levante, Ostasien und Amerika bewilligt werden und dem französischen Exporthandel diejenige Zahl praktisch geschulter, mit der Sprache und den Bräuchen der betreffenden Nation vertrauter jungen Kräfte zuführen, deren er bedarf, um mit besserem Erfolge als bisher dem französischen Handel seinen Platz auf dem Weltmarkte zu sichern.

(Aus Rußland.) Wie man der „Wol. Corr.“ aus Petersburg meldet, schreitet der in Vorbereitung befindliche Entwurf eines Niederlassungs-Gesetzes, durch welches nicht-russische Staatsbürger vom Ankauf von Liegenschaften in Rußland ausgeschlossen und die bereits im Besitze solcher Liegenschaften befindlichen Ausländer zur Erwerbung der russischen Staatsangehörigkeit verhalten werden, seiner Vollendung. Außerdem werden im Ministerium des Innern die Statuten eines in Bildung begriffenen Gutsbesitzervereines geprüft, welcher sich die Aufgabe setzt, Grundbesitz von Fremden anzukaufen, denselben zu parcellieren und Räufern russischer Nationalität eventuell durch Creditvermittlung zuzuführen.

(Zur Bewaffnung der schweizerischen Armee.) Gegenüber den in der Presse erschienenen Bemänglungen der Neubewaffnung der schweizerischen Infanterie erklärt die eidgenössische Kriegsmaterial-Verwaltung, daß die Abgabe der neuen Gewehre seitens der Fabrikanten an den Bund mit Anfang 1891 beginnen und die Ausrüstung der Armee mit denselben in relativ kurzer Zeit durchgeführt sein werde. Auch die Fabrication des neuen rauchlosen Pulvers biete keine Schwierigkeiten, und dieses sei gegen atmosphärische Einflüsse keineswegs empfindlicher als das bisherige Schwarzpulver.

(Die Berliner Social-Demokraten) beabsichtigen die Errichtung einer Arbeiter-Academie oder Bildungsschule. Es findet zu diesem Zwecke am 12. d. M. eine große Versammlung statt, bei welcher Liebknecht referieren wird. Ferner planen sie die Gründung eines centralen, das heißt alle Gewerke umfassenden Arbeitsnachweises und die Errichtung einer centralen Herberge.

(In den Balkanstaaten) haben die Kammern ihre Weihnachtsferien angetreten und werden ihre Thätigkeit Ende Jänner wieder aufnehmen. Nur das Sobranie hat sein Pensum erledigt und ist bereits mit einer Thronrede geschlossen worden. In Athen ist das Budget erledigt worden, in Rumänien und Serbien hilft man sich mit einer kurzen Indemnität weiter.

(Papst Leo) hat an Windthorst ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Gründung des Volksvereines der Katholiken und dessen Bestrebungen zur Bekämpfung der Umsturzpartei billigt und dem Präsidium den apostolischen Segen ertheilt.

(Rumänischer Culturverein.) Der Deputierte Gradişteano gründete in Bukarest einen neuen Verein unter dem Titel „Rumänischer Culturverein“. Zweck dieses Vereines soll angeblich die „Unterstützung“ der Siebenbürger Rumänen sein.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner der Gemeinde Babót 500 fl. zu spenden geruht.

— (Elektrische Beleuchtung in Fiume.) Man schreibt uns aus Fiume: Das neue Jahr hat uns

Nachdruck verboten.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nabebourg.

(173. Fortsetzung.)

Was aber hinter der Scene, Ihnen verborgen, vorgieng, lassen Sie mich es Ihnen kurz noch schildern. Ich war während der Zeit in Marseille gewesen, wo ich die Gewißheit erlangte, daß die Adoptivtochter des Herrn Lionnet, Gabriele von Saulieu's Kind, Laurence de Merulle, sei. Ich lehrte nach Paris zurück und brachte hier in Erfahrung, daß meine Tochter verschwunden war. Was ich gethan haben würde, ich weiß es nicht, wenn nicht eine Nachricht des jungen Mädchens Herrn Lionnet und mich erreicht hätte, welche uns ihre demnächst zu erfolgende Rückkehr nach Paris meldete. Heinrich Merson hatte Geneviève's Verschwinden geradezu vernichtet. Wir sahen es somit für unsere Pflicht an, auch ihm Trost zu bieten. Ich war es, der ihn aufsuchte; ich sagte ihm, daß Geneviève jetzt nichts weiter als eine arme Ausgestoßene, eine Namenlose sei, die zu seinem Weibe zu machen für ihn unmöglich wäre. Da blickten seine Augen zornig auf und mit gewaltiger Stimme hieß er mich schweigen. „Ich liebe Geneviève auch ohne Namen, ohne Familie; ich bete sie an; ihre Armut, ihr Unglück heiligen sie nur in meinen Augen!“ sprach er. „Niemand vermag uns jetzt zu trennen. Sie ist arm; ich will sie reich machen. Sie ist unglücklich; ich werde ihr das Glück zuführen!“ Hier war die eine rechte Liebe, das sah ich; trotzdem wollte

A S.

und Hausbesitzer; Christine Reichsfreien Bazarini, herzoglich savoyische Stiftsdame; Marie Anna Goltz, Schuhmachermeisters- und Hausbesitzers-Wittin.

Im Monate August eröffnete den Todesreigen: Raimund Ritter von Dittl, k. und k. Oberst i. R.; August Maršalek, Bürger und Schneidermeister; Andreas Krauner, k. k. Bezirkssecretär in Oberloitsch; Konrad Grimm, k. k. Oberingenieur; die Gutsbesitzer Eduard Suppantichitsch und Dr. Ludwig Ritter von Gutmansthal-Benvenuti; Marquise Gzani, Stiftsdame; A. Jesel, Bezirkshauptmanns-Witwe; Franz Kotnik, Großindustrieller in Verb bei Oberlaibach; Eduard Baron Gussich, Ministerialsecretär; Gutsbesitzer Karl Gallé; Adele Baronin Rechbach.

Im Monate September: Fräulein Maximiliane Kiehl Edle von Raitenfels; Ferdinand Plauz, Handelsmann und Hausbesitzer; Anton Venaric, k. k. Hauptsteuernehmer i. R.; Fräulein Johanna Schreiter, Hausbesitzerin; Amalie Globočnik, k. k. Notars-Wittin in Krainburg, und in Leipzig Georg Subic, der begabteste heimatische Maler.

Im Monate October: Anna Freien Bärder von Bärthain, k. und k. Oberstens Witwe; Raimund Bergles, k. und k. Hauptmann-Rechnungsführer des heimatischen Regiments Baron Ruhn Nr. 17; Alexander Vicar, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Illyrisch-Feistritz; Josef Kraschna, k. k. Rechnungsrath i. R.; Julie Smole geb. Perles, Handelsmanns-Wittin in Lichtenwald; Franz Govekar, Oberlehrer in Schischka;

in Rann P. Cornelius Arko, gewesener Vicar und Gesangslehrer in Stein; Heinrich Nicman, Hausbesitzer und Laibacher Gemeinderath, und am 31. October Johann Lindtner, Anzeigen-Metteur der „Laibacher Zeitung“ und Besitzer des silbernen Verdienstkreuzes.

Im Monate November: Paul Petricic, k. und k. Artillerie-Hauptmann; Thomas Pirnat, Hausbesitzer; Ernestine Peibil-Kern, städtische Volksschul-Lehrerin; Fräulein Celestine Burzbach Edle von Tannenber.

Im Monate December: Franz Xaver Karun, Pfarrer in der Tirmau; Paul Gerlicz von Gerlicze; Georg Hamer, Pfarrer zu Primskau; Fräulein Antonia Kusar, Private; Franz Sertic, k. k. Bezirkscommissär i. R.; Fräulein Mathilde Paulin, Hausbesitzerin; Josef Tomek, Gutsbesitzer und Gemeinderath; Emil Watted Edler von Hermannshorst, Lieutenant im Tiroler Jäger-Regimente Kaiser Franz Josef; Josefina Staberné, Realitätenbesitzerin in Rudolfswert; Heinrich F. Brilli, Buchhalter der Firma Tönnies.

Hiemit schließen wir unsere Todtenliste mit dem am 29. December im hiesigen Franciscaner-Convente verbliebenen jungen P. Amatus Joanes Korosäl. Wie ihm, dessen letzter Seufzer: „Mori mihi lumen!“ — so hat wohl den meisten der Verbliebenen der Tod Trost und Linderung in ihren Leiden gebracht und sie aus diesem Jammerthale erlöst. Allen sei die Erde leicht, in unseren Herzen aber ein theures und freundliches Andenken bewahrt!

eine angenehme Neuerung gebracht. Mit dem gestrigen Tage wurde nämlich die elektrische Anlage der internationalen Elektrizitäts-Gesellschaft in Betrieb gesetzt. Wegen Errichtung dieser Anlage war die erwähnte Gesellschaft zunächst mit der Gemeindeverwaltung von Fiume in Unterhandlungen getreten, die sich jedoch durch einen Protest der Gasgesellschaft einschüchtern ließ und die Concession für eine elektrische Centralstation verweigerte. Es wurde aber zur Errichtung der in Betrieb gesetzten Anlagen der internationalen Elektrizitäts-Gesellschaft seitens der ungarischen Regierung ein geeigneter Grund überlassen, und wird diese Anlage, von welcher aus der Bahnhof elektrisch beleuchtet und gleichzeitig der Betrieb der Elevatoren der ungarischen Staatsbahnen mittels elektrischer Kraftübertragung besorgt wird, sich zu einer bedeutenden Centralstation für die Objecte auf staatlichem Territorium erweitern.

— (Eine carnevalistische Einrichtung.) welche mit Rücksicht auf den bevorstehenden Fasching einige Beachtung verdient, soll ein findiger Kopf in London getroffen haben. Auch dort klagt man darüber, daß die junge Herrenwelt sich mehr der Bewunderung als dem Engagieren der tanzlustigen jungen Damen hingibt. Die Klagen über den hieraus entstehenden Mangel an Tänzern giengen dem Allertweltslieferanten Whiteley in Westbourne Grove zu Herzen; indem er sich eine amerikanische Idee zunutze machte, erweiterte er sein Geschäft durch eine neue Tänzerlieferungs-Abtheilung, das Stück Tänzer zu einer Guinée, untadelig angezogen mit geübten Tanzbeinen und allerhand Salonfertigkeiten.

— (Sur Affaire Padlewski.) Der «Temp» meldet aus Constantinopel: Padlewski ist von Paris zunächst nach Odessa und Constantinopel geflüchtet. Ueber Verlangen Russlands forderte die türkische Polizei die Auslieferung Padlewski's, welche der Capitän des britischen Schiffes, worauf sich Padlewski befand, verweigerte. Der britische Dampfer ist mit Padlewski nach Liverpool weitergesegelt.

— (Die Hungersnoth in Oklahoma.) Aus Oklahoma in den Vereinigten Staaten laufen äußerst betrübende Nachrichten ein. Mehr als 40.000 Menschen sind der Hungersnoth preisgegeben. Oklahoma liegt zwischen Kansas und Arkansas und galt als ein wahres Land der Verheißung, auf das sich, als es voriges Jahr freigegeben wurde, die amerikanischen Colonisten mit großen Hoffnungen stürzten. Unglücklicherweise giengen die ersten Ernten zugrunde und nun hat außerdem die Strenge des Winters die Noth der Einwohner aufs höchste gesteigert.

— (Die Kohlenwerke der Nordbahn.) Im «Bester Lloyd» lesen wir folgende Wiener Depesche: In betheiligten Kreisen verlautet, daß zwischen dem Chef des Hauses Rothschild und der Kohlenfirma Guttmann eine Spannung eingetreten und daß Guttmann es sei, welcher die Grafen Barisch und Wilczel veranlaßte, der Nordbahn das bekannte Grubenankaufsoffert zu stellen.

— (Duell zwischen Vater und Sohn.) In der Stadt Gainsville in Texas, dessen excentrische Bevölkerung wiederholt im Auslande von sich reden macht, hat kürzlich ein Revolverduell zwischen Vater und Sohn stattgefunden. Die Duellanten waren der Senator Samuel Paul und dessen Sohn Joë. Ursache des Duells war eine junge Dame, um deren Gunst sich Vater und Sohn bewarben. Der junge Paul erhielt von seinem Vater

ich ihn auf weitere Proben stellen; ich sagte ihm, ich, ein armer Dienstmann aus der Vorstadt St. Antoine, wäre der Vater Geneviève's. Er fiel mir um den Hals, wollte sich gar nicht mehr von mir trennen und behauptete, alles, was sein wäre, gehöre auch mir!

Die Marquise weinte Thränen der Rührung. «Ich habe Ihnen so ausführlich von dem jungen Manne gesprochen, liebe Mutter,» fuhr der Vicomte fort, «damit Sie imstande seien, zu beurtheilen, ob der Sohn des ehemaligen Waldhüters würdig ist, der Gatte Ihrer Enkelin zu werden. Geneviève's Hand ist ihm durch Herrn Lionnet und durch den Dienstmann Anselm zugesagt worden. Laurence von Merulle aber ist nicht mehr die Geneviève von einst; sie ist vielmehr die Enkelin der Marquise von Sanlieu, welche sich nicht ohne die Einwilligung ihrer Großmutter vermählen darf!»

Die Marquise zögerte nicht eine Secunde. «Laurence, mein Kind,» wandte sie sich dem jungen Mädchen zu, «liebst du auch Herrn Heinrich Merjon?»

Laurence erröthete, doch, wenn auch leise, fest erwiderte sie:

«Ja, Großmutter!»

«Gut, dann soll auch er allein dein Gatte werden!»

Das junge Mädchen zog fast stürmisch die Hand der Großmutter an ihre Lippen. «Liebe Kinder,» sprach die alte Dame tief bewegt, «ich will nur glückliche Gesichter um mich sehen. Weiß Herr Heinrich Merjon bereits, daß das Mädchen, welches er liebt, die Enkelin der Marquise von Sanlieu ist?»

zwei Kugeln in die Brust und starb am nächsten Tage. Der Sohn hatte den Vater am Schenkel bloß leicht verwundet. Senator Paul wurde in Haft genommen und wird den amerikanischen Gesetzen zufolge wegen Mordes vor Gericht gestellt werden.

— (Deutsches Protectorat in China.) Die chinesische Regierung hat das Protectorat des deutschen Reiches über die deutschen Missionäre anerkannt und letzteren volle Freiheit zu predigen und Unterricht zu erteilen, Kirchen, Schulen und Klöster zu erbauen erteilt. Die deutsche Schutzherrschaft soll sich sogar auf die zum Katholicismus bekehrten Chinesen erstrecken.

— (Schliemann.) Auf Weisung der deutschen Gesandtschaft in Athen wird Dr. Schliemann's Leiche vor ihrer Ueberführung nach Athen einbalsamirt. Dr. Dörpfeld, der Leiter des deutschen archäologischen Institutes in Athen und ein naher Anverwandter der Familie, hat sich nach Neapel begeben, um die Ueberreste nach Athen zu begleiten. Die Leiche wird auf dem Colonusbügel in der Nähe des Grabes des berühmten deutschen Archäologen Müller beerdigt. Dr. Schliemann's Vermögen wird auf 12 Millionen Francs geschätzt.

— (Theaterbrand.) Einem Newyorker Telegramme zufolge ist vorgestern das dortige Hermannstheater abgebrannt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Auch das benachbarte Hotel «Sturtevant» wurde theilweise zerstört. Die Gäste wurden sämmtlich gerettet. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

— (Die Frauen-Emancipation im Staatswappen.) Das Siegel des jungen nordamerikanischen Bundesstaates Wyoming, wie es von der Gesetzgebung angenommen worden ist, zeigt eine weibliche Figur, von deren erhobenem Arme eine zerbrochene Kette herabhängt, wodurch die Verleihung politischer Rechte an die Frauen des Staates versinnbildlicht wird.

— (Römisch-gallische Alterthümer.) In Martres Tolosane stieß man kürzlich bei Erdarbeiten auf eine Menge römisch-gallischer Wästen und Bildsäulen von großem Werte. Nach den gleichfalls aufgefundenen rohen und halbbehauenen Marmorblöden zu urtheilen, handelt es sich um eine ehemalige Bildhauerwerkstätte.

— (Gladstone) empfing am 29. December anlässlich seines 81. Geburtstages unzählige Glückwunschtelegramme, Briefe und Geschenke aus allen Theilen des Vereinigten Königreichs sowie aus Amerika und vom Continent.

— (Eine Thierfreundin.) Stubenmädchen: «Gnädige Frau, der «Azor!» hat soeben einen Passanten in den Fuß gebissen.» — «Wie sah denn der Passant aus?» — «Es war ein recht armselig gekleideter Mann.» — «So! Armes Thier! Waschen Sie dem «Azor!» sofort den Mund mit Weinessig aus!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Heimatlische Literatur.) Das neueste Heft des vaterländischen literarischen Werkes «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» befaßt sich beinahe ausschließlich mit der Entwicklung der schönen Künste: Architektur, Malerei und Plastik in Krain. Die Denkmale auf diesem Gebiete der Friedenthätigkeit sind in diesem Kronlande, das den feindlichen Einfällen in früheren Jahrhunderten so sehr ausgesetzt war, leider nur spärliche und nicht immer haben sich die schönsten

«Er weiß noch gar nichts!»
«Nun, dann wollen wir ihn davon in Kenntnis setzen, sobald er kommt, doch kann an eine Vermählung natürlich erst gedacht werden, sobald Frederic Laprete's Rechtfertigung erfolgt ist!»

In diesem Augenblicke pochte es an die Thür. Herr Lionnet trat ein. Er war sehr bewegt, aber nicht überrascht, da der Vicomte ihm schon mitgetheilt hatte, daß er Laurence und deren Mutter finden werde, wenn er nach dem «Hotel Richemont» komme.

XXIII.

Die Marquise sowie deren Tochter und Enkelin hatten sich erhoben, um dem Adoptivvater der letzteren entgegenzutreten; Laurence fiel ihm um den Hals.

«Mein Herr,» sprach Gabriele, indem sie dem Freunde aus alter Zeit die Hand bot, «erkennen Sie mich wieder?»

«Ja, gnädige Frau, ich erkenne Sie, trotz der langen Jahre, welche seit unserer letzten Begegnung verfloßen sind. Ihre Züge sind meinem Gedächtnis ewig unvergänglich geblieben!»

«Nachdem Sie gegen mich unaussprechlich gütig gewesen sind, haben Sie das Kind, welches ich Ihrer Ob Sorge anvertraute, mit Liebe und Bärtlichkeit umgeben; wir schulden Ihnen ewige Dankbarkeit. O, Dank, tausend Dank für alles Gute, das Sie meiner Tochter erwiesen haben!»

«Mein Herr,» rief nun ihrerseits die Marquise «ich vereine meinen Dank mit jenem meiner Tochter, Gabriele und ich bin stolz, Ihnen die Hand reichen zu können!»

(Fortsetzung folgt.)

Früchte der bildenden Kunst erhalten, sondern sind der Zerstörungswuth barbarischer Horden zum Opfer gefallen; die theils durch Nothwendigkeit, theils durch das Eindringen eines neuen, lebensfähigen Stiles heraufbeschworenen Renovierungen haben die letzten Spuren zeitlicher Charakteristik bei vielen Werken gänzlich verwischt. Die Denkmale der vorgothischen Periode beispielsweise sind fast spurlos verschwunden, wie auch in den Anfängen der Gothik ein auffallender Mangel an Denkmälern vorherrscht. Was das spätere Mittelalter schuf, zerstörten die Türken. Die größte gothische Kirche des Landes, welche uns erhalten blieb, gehört dem Jahre 1491 an. Außer Grabmonumenten sind nur einzelne Reste der Stein- und Holzsculptur des Mittelalters erhalten. Eine rege Kunstthätigkeit entwickelte sich am Ausgange desselben Zeitalters auf dem Gebiete der Wandmalerei, und werden von regen Forschern noch alljährlich solche Schöpfungen von der Kalktünche, welche postlethale Epigonen für schön hielten, befreit; es unterliegt keinem Zweifel, daß auch im Lande Krain die Farbenfreudigkeit wieder ihren Eingang hält. Als Beispiele für die nunmehr weit hinter uns liegende Periode künstlerischen Schaffens werden im Vorbeigehen angeführt: die Bergkirche St. Peter bei Bigau, der Chor der Kirche zu Ehrenguben, das Christusbild an dem Kirchlein zu Bodeschitz bei Belles und Himmel und Hölle aus dem jüngsten Gerichte in der Kirche zu Artina bei Aid. Der wertvollen Abhandlung Professor Frankl's schließt sich die ebenso gelungene Darstellung der Kunstentwicklung Krains während der Renaissance und der Neuzeit aus der gewandten Feder des Spirituellen Johann Flis an. Auch in der Renaissance beginnen nachweisbare Formen in der Architektur erst mit dem Ende des XVI. Jahrh. Das schönste Schloss durch Bau und Ausstattung war unstreitig Vinod, welches im XVII. Jahrh. erbaut wurde und das mit Benützung des Stiches von Balasor in seiner herrlichen landschaftlichen Lage Rudolf Berni zur Darstellung bringt. Am glanzvollsten gestaltete sich in der Baugeschichte Krains die Barockzeit, während auch die Gegenwart sowohl im Kirchen-, als auch im Profanbau einen bedeutenden Aufschwung zeigt, da man die bedeutendsten Baumeister der Gegenwart ins Land berief, um Bauten auszuführen oder zu planen. Auch die Malerei und Kupferstecherei fand Pflege und Aufmunterung, während gleichen Schrittes die Plastik einhergeht. Ein sehr interessantes Sculpturwerk aus der Uebergangszeit von der Gothik zur Renaissance ist das an der Kirche zu Dvor bei Billiggraz befindliche steinerne Portal. Auch Stein- und Holzsculpturen finden sich. Mit dem XVIII. Jahrhundert treten die beiden zuletzt genannten Künste in ein neues Stadium, welches Fortschritt bedeutete. Die Miniaturmalerei wird durch Grabover vertreten, und bringt das Heft ein Beispiel aus einer umfangreichen Sammlung. Die Neuzeit ist nicht minder rege auf dem Gebiete der bildenden Kunst, und mancher ist dem Lande entsprossen, der in der Fremde seiner schönen Heimat Ehre macht. So ist denn unter den Abbildungen dieses Heftes das Werk eines jüngst verstorbenen einheimischen Künstlers, Professor Johann Subic, die Beschützerin des Landes: «Carniolia», ein Deckengemälde im Museum Rudolfinum in Laibach wiedergegeben. Auf wenigen Seiten beginnt Gustav Pirce die Schilderung der Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei in Krain, welche durch ein künstlerisch vornehm gedachtes Titelbild von Rudolf Berni eingeleitet wird. Ein gleich künstlerisches und landschaftlich reizvolles Bild von Hugo Charlemont begleitet die Schilderung der Bodenbearbeitung und die Gewinnung der Bodenproducte; es stellt eine sogenannte Fruchtharfe in Oberkrain dar. Als Nachtrag zur Volkskunde Krains wird in demselben Heft das Kunstwerk eines hochangesehenen Künstlers in farbiger Wiedergabe gebracht: Es ist das Costümbild «Gail- und Lavantthaler Frauentrachten» nach Felician von Myrbach's farbenfadem Aquarell, in Chromozinktopographischer Manier von E. Angerer & Göschl in Wien hergestellt und auf der Buchdruckpresse gedruckt. So bietet denn auch dieses Heft jene vielseitige geistige Beschäftigung, welche unser Denken angenehm berührt und vervollkommenet.

— (Ein Aufzug auf unseren Schlossberg.) Ein Plan, dessen Realisirung dem Fremdenverkehr in unserer Stadt jedenfalls in nicht geringem Grade dienen würde, macht gegenwärtig lebhaft von sich reden. Die Justizverwaltung beabsichtigt nämlich zur schnelleren und billigeren Beschaffung der verschiedenen Bedürfnisse für das k. k. Straßhaus einen Aufzug, einen Schienentweg vom Kaiser-Josefs-Platz auf das Schlossbergplateau herzustellen. Vor Wochen bereits ist ein diesbezügliches Schreiben an unsere Communal-Verwaltung, beziehungsweise an den Magistrat von Laibach ergangen und es bleibt nur zu wünschen, daß diese Eingabe in und Wälde die verdiente Beachtung und Erledigung finde und berufenen technischen Kräften zur Berichterstattung zuverweisen werde. Das Justizärar dürfte also im Vereine mit der Commune, sobald auch unsere Fachkreise dieser Angelegenheit das richtige Wohlwollen und Verständnis entgegenbringen, für den Laibacher Schlossberg ein Verkehrsmittel herstellen, wie sich ein ähnliches in Budapest und in Salzburg schon bestens bewährt, und wie solche auch Graz und Prag ins Leben zu rufen ernstlich beabsichtigen.

— (Slovenisches Theater.) Das aus dem Russischen übersehte Drama «Naš prijatelj Njokluzov» errang bei der gestrigen Aufführung einen schönen Erfolg. Ein klarer realistischer Zug beherrscht die Schöpfung, die uns ein zwar oft schon dagewesenes Thema jedoch in der der modernen russischen Literatur eigenen spannenden und nervenreizenden Gewandung bringt. Die Hauptperson der Handlung ist die Kaufmannstochter Natalie, welche nach modernen Grundsätzen in einem weiblichen Gymnasium sich eine gewisse Halbbildung, dabei aber auch die volle Ueberspanntheit und den ungesunden Idealismus der sogenannten Curistinnen angeeignet hat, der sie in die Arme eines Schwindlers treibt und die vor dem völligen Untergange nur durch den angeborenen gesunden Instinct und den festen moralischen Halt, den sie in ihrem Vater findet, gerettet wird. Die zweite Hauptrolle ist die Partie des Hochstaplers, der nebenbei als Gefühlsmenschen selbst nicht recht darüber im klaren ist, ob er mehr das Geld, das ihn retten soll, oder die Besitzerin desselben liebt. Diese beiden Rollen, die an die Darsteller hohe Anforderungen stellen, wurden von Herrn und Frau Borštnik den Intentionen des Dichters entsprechend vortrefflich wiedergegeben. Die nächstwichtigsten weiblichen Rollen, und zwar die der beschränkten schwaghenden Generals-Witwe und die der Intrigantinnen und Exgeliebten Njokluzovs fanden durch die Namen Danilo und Nigrin eine recht gelungene Aufführung, obgleich das überhäufte Sprechen beider sehr häufig auf das Verständnis der Handlung ungünstig einwirkte und beide Damen sich stellenweise in die Rollen naiver Liebhaberinnen verirrten. Die Rolle des ehrenwerten Kaufmanns und Vaters Baptjev, die in einzelnen Scenen sehr wichtig und effectvoll eingreift, fand leider eine sehr schwache Besetzung, da der betreffende Darsteller dieselbe fast gar nicht memoriert hatte. Das Gleiche war bei einzelnen kleineren Choren der Fall. In dem gegebenen Stücke sind alle Episoden von Wichtigkeit und es wird diese auch hoffentlich bei einer Wiederaufführung den betreffenden Schauspielern begreiflich gemacht werden. Das zahlreiche Publicum bewies den eingangs genannten Hauptdarstellern für ihre gelungenen Leistungen den wohlverdienten Dank durch wiederholten reichen Beifall und verfolgte mit regstem Interesse die Aufführung. Zu wünschen wäre ein präciserer Anfang der Vorstellung, die diesmal statt um 7 Uhr erst um halb 8 Uhr begann. J.

— (Personalveränderungen bei den politischen Behörden in Krain.) Der Bezirkshauptmann Herr Ludwig Marquis Gozani in Rabmannsdorf und der Bezirkscommissär Herr Dr. Franz Heinz in Gurksfeld wurden zur Dienstleistung bei der k. k. Landesregierung einberufen. Versetzt wurden der Bezirkscommissär Herr Victor Parma von Gottsche nach Vittel, der Regierungscopist Herr Alfons Pirce von Voitsch nach Gottschee, der Regierungscopist Herr Ludwig von Schütz und der Conceptspraktikant Herr Johann Pocevar von Laibach nach Gurksfeld, endlich der Conceptspraktikant Herr Johann Kresse von Laibach nach Voitsch. Der Bezirkscommissär Herr Karl Deperis wurde zur Dienstleistung ins Ministerium des Innern einberufen.

— (Das Jahr 1891) bringt uns außer den 52 Sonntagen 13 Feiertage mit vier Doppelfeiertagen. Diese letzteren sind: Mariä Lichtmess, 2. Februar (Montag); Ostern, 29. und 30. März; Pfingsten, 17. und 18. Mai; Peter und Paul, 29. Juni (Montag). Weihnachten gibt es sogar drei Feiertage, denn der 25. December ist ein Freitag. Mit Ausnahme des Allerheiligentages (Sonntag, 1. November) fallen die unbeweglichen Feste sämtlich in die Woche. Ostern ist in diesem Jahre sehr früh, am 29. März; vor dem 25. März kann es überhaupt nicht fallen.

— (Eine illustrierte Reisezeitung.) In Wien (I. Opernring Nr. 23) erscheint seit einem Jahre unter Mitwirkung einer bedeutenden Anzahl bekannter Reiseschriftsteller in sehr gefälliger Ausstattung dreimal im Monate «Dillingers Reisezeitung». Dieselbe geht jeder Politik aus dem Wege und bringt neben vielen mannigfaltigen Mittheilungen aus den verschiedensten Provinzen stets mindestens vier anregend gehaltene Aufsätze über Land und Leute, Reisewesen und Verkehrsanstalten, die alle einen bleibenden und realen Wert aufweisen. So fand sich in einer der letzten Nummern neben mehreren Notizen aus Krain und dem Küstenlande auch ein instructiver Artikel über die Steiner Bahn von Herrn Johann Sima. Es sei noch bemerkt, daß diese Zeitung seit Neujahr als illustrierte Reisezeitung zur Ausgabe gelangt. Wir finden darin ein Jänner-Bild, Groppenstein in Krain, das Bildbühl bei Brunned im Pustertale, ein Marktbild aus Egypten u. s. w. Die frühere Nummer brachte «Weihnachten im Eisenbahn-Coupe», «Von Vindobona nach Venedig», «Meraner Plaudereien» und «Abbazia».

— (Deutsches Theater.) Das sogenannte Baubeville, benannt «Der Trompeter von Säckingen», mit Musik von Reßler bereitete dem Publicum, welches sich zahlreich eingefunden hatte, eine ziemlich Enttäuschung. Abgesehen davon, daß infolge Erkrankung der Frau Haberland Herr Bamberger die Hauptrolle, Herr

Bassen die Rolle des letzteren übernehmen mußte und hiedurch diverse Gesangsnummern entfielen, konnte überhaupt das Auditorium dieser Art Verarbeitung der berühmten Dichtung B. Scheffels keinen rechten Geschmack abgewinnen. Die Darsteller bemühten sich nach Kräften der so pomphaft angekündeten Komödie wenigstens einen Achtungserfolg zu verschaffen. Es vermochte jedoch nur die einzige Originalarie «Behüt' dich Gott», welche Herr Bamberger gleich den übrigen spärlichen Gesangsstücken recht hübsch vortrug, sowie das gute, humorvolle und frische Spiel des Fräuleins Lafontaine, der Frau Linde und Gyürky sowie der Herren Bassen, Orthaber und Gyürky die Zuhörer einigermaßen mit der Vorstellung auszuföhnen. J.

— (Ermordung eines Gendarmen.) In Nistelbach bei Graz hat vorgestern ein ungarischer Tagelöhner den Gendarmen Josef Kroker, welcher ihn arretieren wollte, erschossen. Der Mörder entfloß, wurde aber gestern in einem Heustadel von der Gendarmerie entdeckt, worauf er sich abermals zur Wehre setzte. Er wurde schwer verwundet ins Grazer Krankenhaus gebracht.

— (Die Sparcasse in Gottschee) weist für das abgelaufene Verwaltungsjahr in allen Zweigen einen erfreulichen Fortschritt und Aufschwung auf; die Ergebnisse sind günstig und das Resultat am Schlusse des Jahres 1890 allgemein zufriedenstellend. Der Gesamtverkehr hat gegen das Jahr 1889 eine Steigerung von 233.813 fl. erfahren. Die Interessenten-Einlagen betrugen am Schlusse des J. 1890 in 1807 Contis ein Interessenten-Guthaben von 533.162 fl. 15 kr. An Hypotheken-Darlehen verbleibt am Schlusse des Jahres 1890 der Stand der Hypothekar-Darlehen 410.467 fl. 65 kr. Der gegenwärtige Stand der Wechsel macht 35.370 fl. aus. Für Darlehen auf Handpfänder wurden im Jahre 1890 ausgezahlt 12.450 fl., hingegen rückgezahlt 13.342 fl., somit ein Abgang von 892 fl. Der Stand der Wertheffekten beläuft sich 1890 auf 267.808 fl. 50 kr., nach Abrechnung der verkauften Papiere und der Coursdifferenz auf 104.178 fl. Der Realitätenconto hat eine Aenderung nicht erfahren und weist nach 5 proc. Abschreibung einen Wert von 1306 fl. 63 kr. nach. Mit dem im Jahre 1890 erzielten Geschäftsgewinne per 4701 fl. 76 kr. beläuft sich der Reservefond am Schlusse des sechsten verfloffenen Jahres auf 32.238 fl. 35 kr.

— (Vom Millstätter See.) Wie der «Illustrierten Reisezeitung» von verlässlicher Seite mitgetheilt wird, beabsichtigt ein Consortium mehrere Gründe am Millstätter See anzukaufen, um daselbst im großartigen Stile und der Neuzeit entsprechendem Comfort ein Cur-Etablissement mit Hotel, Villen für Familien, Badeanstalten, Parkanlagen und Terrain-Curort zu errichten. Man plant damit auch einen Winter-Curort zu schaffen.

— (Avancement in der Landwehr.) Von den zu Lieutenants in der nichtactiven Landwehr ernannten Frequentanten der Landwehr-Officiersaspirantenschulen und Einjährig-Freiwilligen wurde Herr Friedrich Vyhnaal dem 24. und Herr Vladimirc Novotny dem 25. Landwehr-Bataillon zugetheilt.

— (Wunderschwindel.) Nach zweitägiger Verhandlung wurden vom Kreisgerichte Gills vorgestern 22 Bursche aus Klein-Sonntag wegen der bei dem dortigen Wunderschwindel vorgekommenen Excesse, wobei die Gendarmerie bedroht wurde, zu fünf bis vierzehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Die Anklage lautete auf Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit.

— (An den Schienen angefroren.) In der «Marburger Zeitung» lesen wir folgende, kaum glaublich klingende Notiz: Der gestrige Triester Courierzug fror in der Station Ralsdorf an den Schienen an und konnte erst nach größerer Anstrengung wieder in Bewegung gesetzt werden.

— (Elektrische Zugbeleuchtung.) Die Direction der ungarischen Staatsbahngesellschaft hat beschlossen, ihre Expresszüge mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Vorläufig wurde zu Versuchszwecken ein Zug mit acht Waggons eingestellt, bei dem die elektrische Beleuchtung mit Tudor-Accumulatoren in Anwendung kommt.

— (Kälte.) Aus Resmark wird dem «Remzel» telegraphiert, daß in der Zips eine Temperatur von —20 bis —24 Grad Réaumur herrscht.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zeitung».

Wien, 4. Jänner. Die Delegationen dürften heuer im Herbst tagen, da der Reichsrath, dessen Mandatsdauer heuer abläuft, schon im Juni aufgelöst wird.

Troppan, 4. Jänner. Im Dreifaltigkeitsschacht zu Polnisch-Ostrau fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Insgesamt sind circa 40 Bergleute umgekommen; 13 wurden betäubt heraufbefördert und noch zum Leben gebracht. Die Ursache der Explosion ist bisher nicht bekannt. Die Verunglückten sind meist verheiratet und Familienväter.

Mährisch-Ostrau, 4. Jänner. Das Grubenunglück in dem Dreifaltigkeitsschachte ist leider viel schrecklicher, als ursprünglich angenommen wurde. Die Ret.

lungsarbeit ist außerordentlich erschwert, da Strecken auf tausend Meter gänzlich verbrochen und unzugänglich sind. Infolge der sofort nach der Explosion eingeleiteten Hilfsaction wurden 17 Mann, davon 6 leicht, 11 schwer betäubt, zutage gefördert und wiederbelebt. Bis 7 Uhr abends waren 57 Tödt, davon ein Ersticker, und 12 furchtbar verbrannt, zutage gefördert. Einige dürften sich noch unter dem Schutte befinden.

Temesvár, 4. Jänner. Der Minister des Innern genehmigte den Beschluß der Stadtrepräsentanz in betreff der Demolierung der Festungsmauern. Mit der Demolierung wird im nächsten Monate begonnen werden.

Berlin, 4. Jänner. Den «Berliner Politischen Nachrichten» zufolge würde dem Landtage bald nach dem Wiederzusammentritte desselben eine Vorlage über die Förderung und Aufbarmachung des Koch'schen Heilverfahrens zugehen.

London, 3. Jänner. Reuters Office meldet aus Zanzibar vom Heutigen, daß ein Hause Eingeborener Witus die Ortschaft Mtondoni auf der Insel Lamu angegriffen habe; zwei Soldaten blieben todt.

Newyork, 4. Jänner. Nachrichten aus Veracruz in Mexiko zufolge ist dort das gelbe Fieber in größerer Ausdehnung aufgetreten.

Angelommene Fremde.

Am 3. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Syrowatka, Uhrmachergehilfe, Sobotta. — Königmann, Kaufmann, und Maurin f. Tochter, Gottschee. — Michelitsch, Seifenberg.
Hotel Baderischer Hof. Plauz, Döblitz. — Verderber, Polana.
Hotel Elephant. Glas, Rfm., Triest. — Dittl, Laibach. — Weber, Besitzer, und Ferlan, Lehrer, Zaklog. — Erath, Kaufmann, Rastenburg. — Mazzolari, Mailand. — Zehden, Spediteur, und Czajny, Wien.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh und 11 Wagen und 2 Schiffe mit Holz

Durchschnitts-Preise.

Wrt.	fl.	fr.	Wrt.	fl.	fr.	Wrt.	fl.	fr.
Weizen pr. Dektolit.	7	—	Butter pr. Kilo.	—	68	—	—	—
Korn	5	20	Eier pr. Stück	—	3	—	—	—
Gerste	5	6	Milch pr. Liter	—	8	—	—	—
Hafer	3	25	Rindfleisch pr. Kilo	—	60	—	—	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	—	60	—	—	—
Heiden	5	20	Schweinefleisch	—	56	—	—	—
Hirse	4	71	Schöpfensfleisch	—	40	—	—	—
Kukuruz	5	20	Hähnchen pr. Stück	—	50	—	—	—
Erbsen 100 Kilo	2	41	Tauben	—	17	—	—	—
Linien pr. Dektolit	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	1	78	—	—
Erbsen	14	—	Stroh	—	1	78	—	—
Frisolen	8	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6	83	—	—
Rindschmalz Kilo	—	87	— weiches, »	—	4	40	—	—
Schweineschmalz »	—	65	Wein, roth, 100Btl.	—	—	24	—	—
Speck, frisch, »	—	50	— weißer, »	—	—	30	—	—
— geräuchert »	—	66						

Lottoziehung vom 3. Jänner.

Wien: 25 59 76 19 87.
Graz: 16 9 86 71 48.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Winkel des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7	U. Mg.	745.2	—7.6	W. schwach	Rebel	—
3.	2. N.	743.7	—6.6	windstill	Rebel	0.00
9.	Nb.	743.9	—8.4	windstill	Rebel	—
7	U. Mg.	741.3	—14.0	windstill	Rebel	—
4.	2. N.	738.5	—11.0	windstill	heiter	0.00
9.	N.	738.0	—14.0	windstill	Rebel	—

Den 3. neblig. — Den 4. Raufreif, Morgennebel, dann heiter. Kälte zunehmend. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen —7.5° und 3.0°, beziehungsweise um 4.6 und 10.2 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

Johann Schusterschitz, f. u. f. Oberlieutenant, gibt schmerzzerfüllt im eigenen und im Namen aller Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden seiner geliebten, unvergeßlichen Mutter, der Frau

Theresia Schusterschitz geb. Gollmaier

welche am 4. d. M. abends um 11 Uhr nach langem Leiden im 73. Lebensjahre selig entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Dienstag am 6. d. M. nachmittags halb 4 Uhr im Trauerhause Borort Hühnerdorf Nr. 8 gehoben und Johann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe befristet werden.

Laibach, 5. Jänner 1891.

Course an der Wiener Börse vom 3. Jänner 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Hypothekens.		Geld	Ware	Industrie-Aktien		Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten		90.15	90.35	(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				Hypothekens. 200 fl. 25% C.		69.50	69.50	(per Stück).			
Silberrente		90.15	90.35	5% galizische		103.50	104.25	Credittlose 100 fl.		179.50	180.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Baugel., Aug. Def., 100 fl.		196.50	197.50
1854er 4% Staatslose. 250 fl.		130.15	131.15	5% mährische		109.50	110.15	Clara-Lose 40 fl.		54.25	55.25	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	in Wien 100 fl.		76.75	77.25
1860er 5% ganze 500 fl.		137.25	138.25	5% Krain und Kärntenland		109.50	110.15	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		125.15	127.15	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, erste, 80 fl.		97.15	99.15
1860er 5% Hälfte 100 fl.		146.15	147.15	5% niederösterreichische		109.50	110.15	Raibacher Bräm.-Anleih. 20 fl.		55.15	56.15	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, zweite, 80 fl.		45.15	46.15
1864er Staatslose. 100 fl.		177.75	178.25	5% steirische		109.50	110.15	Raibacher Bräm.-Anleih. 40 fl.		53.50	54.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, dritte, 80 fl.		89.15	90.15
50 fl.		177.75	178.25	5% troatische und slavonische		109.50	110.15	Raibacher Bräm.-Anleih. 10 fl.		36.50	37.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, vierte, 80 fl.		90.75	91.25
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl.		141.15	142.15	5% siebenbürgische		109.50	110.15	Raibacher Bräm.-Anleih. 5 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, fünfte, 80 fl.		373.15	376.15
4% Def. Goldrente, steuerfrei		106.40	106.60	5% ungarische		89.40	89.90	Raibacher Bräm.-Anleih. 2 fl.		27.15	29.15	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, sechste, 80 fl.		128.50	129.50
Deferr. Rentenrente,		102.90	103.10	Andere öffentl. Anlehen.				Raibacher Bräm.-Anleih. 1 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, siebente, 80 fl.		152.15	153.15
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		121.15	122.15	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.50 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, achte, 80 fl.		434.15	438.15
Eisenbahn-Lose in G. steuerfrei		110.15	112.15	Anleihen der Stadt Wien		105.50	106.50	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.25 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, neunte, 80 fl.		87.15	88.15
Franz-Joseph-Bahn in Silber		115.75	116.75	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		111.15	112.15	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.125 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, zehnte, 80 fl.		185.75	186.75
Borarlberger Bahn in Silber		103.15	104.15	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		104.15	105.15	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.0625 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, elfte, 80 fl.		55.75	56.75
Eisenbahn-Lose 200 fl. C.M.		238.15	239.15	Börjensbau-Anleihen verlos. 5%		98.15	99.15	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.03125 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, zwölfte, 80 fl.		113.40	113.85
Linz-Budweis 200 fl. d. B.		217.15	218.15	Pfundbriefe				Raibacher Bräm.-Anleih. 0.015625 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, dreizehnte, 80 fl.		45.07	45.15
Linz-Budweis 200 fl. d. B.		217.15	218.15	(für 100 fl.).				Raibacher Bräm.-Anleih. 0.0078125 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, vierzehnte, 80 fl.		5.38	5.38
Eisenbahn-Lose für 200 Mark		107.15	108.15	Böden. allg. öst. 4% C.		113.15	114.15	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.00390625 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, fünfzehnte, 80 fl.		9.09	9.09
Lose für 200 Mark 4%		112.50	113.50	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.001953125 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, sechzehnte, 80 fl.		55.75	55.82
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884		96.15	97.15	Böden. allg. öst. 4% C.		97.25	97.75	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.0009765625 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, siebzehnte, 80 fl.		1.80	1.81
Borarlberger Bahn Em. 1884		94.15	95.15	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.00048828125 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, achtzehnte, 80 fl.		44.25	44.35
Ung. Goldrente 4%		102.55	102.75	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.000244140625 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, neunzehnte, 80 fl.			
Lose für 200 Mark 4%		100.25	100.45	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.0001220703125 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, zwanzigste, 80 fl.			
Lose für 200 Mark 4%		112.80	113.40	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.00006103515625 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, einundzwanzigste, 80 fl.			
Lose für 200 Mark 4%		97.10	97.80	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.000030517578125 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, zweiundzwanzigste, 80 fl.			
Lose für 200 Mark 4%		109.75	110.50	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.0000152587890625 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, dreiundzwanzigste, 80 fl.			
Lose für 200 Mark 4%		99.80	100.50	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.00000762939453125 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, vierundzwanzigste, 80 fl.			
Lose für 200 Mark 4%		135.15	135.50	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.000003814697265625 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, fünfundzwanzigste, 80 fl.			
Lose für 200 Mark 4%		135.15	135.50	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.0000019073486328125 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, sechsundzwanzigste, 80 fl.			
Lose für 200 Mark 4%		127.15	127.50	Böden. allg. öst. 4% C.		100.40	101.40	Raibacher Bräm.-Anleih. 0.00000095367431640625 fl.		37.50	38.50	Hypothekens. 200 fl. 25% C.		217.30	217.30	Eisenbahn-Lose, siebenundzwanzigste, 80 fl.			

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Geheizt. Casino-Glashalle, Laibach. Montag 5. Jänner 1891. Erste Vorstellung der weltberühmten LILLIPUTANER. Diese kleinen, allerliebsten Zwerge singen, tanzen, musizieren und pantomimen auf etc. etc. Gastspiel des ohne Hände und Arme geborenen Malers; derselbe malt in drei Minuten ein Landschaftsbild mit den Füßen. Eintrittspreise: Reservierter Sitz 80 kr., I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr., Stehparterre 20 kr. Kinder die Hälfte. Vorverkauf im Spielocale von 2 bis 6 Uhr abends. — Anfang 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Dienstag 6. Jänner um 4 Uhr nachmittags grosse Kinder- und Familien-Vorstellung. Abends 8 Uhr Abschieds-Vorstellung.

Täglich frische Faschings-Krapfen bei (25) 13—2 Rudolf Kirbisch Conditor, Congressplatz.

Vorzügliches Heu 300 Centner aus der Prulawiese ist zu verkaufen. — Anzufragen bei Franz Povše, Wiesengasse Nr. 5. (37) 2—1

(52) 3—1 Nr. 6706. Dritte executive Feilbietung. Am 9. Jänner 1891 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte executive Feilbietung der Realität des Josef Kotel von Kal Einl. B. 90 der Katastralgemeinde Kal stattfinden. R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 20. September 1890.

(53) 3—1 St. 8882. Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojni se je čez tožbo Marjete Spilar, rojene Stavajna, Casa nuova Angiulina Nr. 79 iz Sušaka na Hrvatskem pri Reki proti Antonu Stavajni, posestniku iz Nadajnega Sela št. 3, zaradi 312 gold. s. pr. razprava na dne 9. januarja 1891. l. ob 9. uri dopoldne z dodatkom § 18. skrajsanega postopka odločila, ter se je prepis tožbe vsled neznanega bivališča toženca na njegovo nevarnost in troške skrbnikom postavljenemu c. kr. notarji Pavlu Beseljaku iz Postojne vročil. Toženec naj se omenjeni dan sam tu oglasi ali pooblaščenca naznani ali pa njegova pisma o pravem času skrbniku vroči. C. kr. okrajno sodišče v Postojni dne 3. decembra 1890.

Carl Kuhn & Co. in Wien empfehlen höflichst ihre Nr. 140, sog. Greiner-Feder, Nr. 155, „ Klaps-Feder, Nr. 255, „ Rasner-Feder, Nr. 530, „ Aluminium-Feder, sowie ihre neuesten, eleganten und vorzüglichen Bureau-Federn: Nr. 336, elastisch, Nr. 337, ziemlich kräftig, Nr. 338, kräftig u. elastisch zugleich, besonders dauerhaft. Zu beziehen durch alle Schreibrequisitenhandlungen.

(5251) 3—3 St. 9605. Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani vpelje na prošnjo Marije Dagarin, omožene Hafner, iz Šutne proti njenemu bratu Jakobu Dagarinu iz Šutne, kateri je pred baje 30. letmi na Hrvatsko ali Ogersko odšel, ne da bi bilo njegovo bivališče znano, proglašaje mrtvim. Pozivlja se torej s tem vsak, sodišču ali kuratorju gosp. Matiji Dolinarju iz Šutne štev. 4 naznaniti, če mu je o sedanjem bivališči Jakoba Dolinarja kaj znanega. Pozivalni rok konča se s 1. februvarjem 1892. l. in se bode potem na zopetno prošnjo o naprosenem proglašenji mrtvim spoznalo. V Ljubljani dne 6. decembra 1890. (5402) 3—3 St. 27.437. Razglas. Pri zemljišči Helene Smole iz Bresta hišna št. 6, vložna štev. 149 katastralne občine Tomišelj vknjižena je na podlogi zapuščinske razprave z dne 19. januarja 1824, zastavne pravice za terjatev Helene Smole iz Bresta št. 6 ad 163 gold. 15³/₄ kr. Na prošnjo lastnice zemljišča dovoli se amortizacija navedene terjatve, ter se to naznani vsem tistim, ki mislijo, da imajo kako pravico do nje, da svoje pravice do dne 1. januarja 1892. l. tako gotovo oglašijo in dokažejo, kakor bi se sicer po preteku tega obroka na zopetno prošnjo dovolila vknjižba izbrisa zastavne pravice glede navedene terjatve. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 28. nov. 1890.

(5188) 3—3 Nr. 7850. Curatorsbestellung. Für Barthlmä Sagon von Gereuth, resp. dessen unbekannte Rechtsnachfolger, Beklagte, wird über die Klage des Anton Modrijan de praes. 25. October 1890, B. 7850, wegen Verjähr- und Erlöschen-erklärung einer auf der Realität Einlage Nr. 42 der Catastralgemeinde Gereuth haftenden Sappost, worüber die Tag-sagung zur summarischen Verhandlung auf den 24. Jänner 1891, vormittags um 9 Uhr, hiergerichts angeordnet wurde, Herr Karl Puppis zum Curator ad actum unter Behändigung der Klage bestellt. R. f. Bezirksgericht Voitsch, am 31sten October 1890. (50) 3—1 Nr. 9086. Zweite executive Feilbietung. Am 9. Jänner 1891 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Stefan Dovgan von Kal Einlage B. 57 der Catastralgemeinde Kal stattfinden. R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 12. December 1890. (51) 3—1 Nr. 6089. Zweite executive Feilbietung. In der Executionssache des Thomas Kobal von Kallensfeld (durch Dr. Deu) wurde wegen 50 fl. 16 kr. f. A. die zweite executive Feilbietung der Realität des Franz Milavc von Kallensfeld sub Grundbuchs-Einl. Nr. 24 und 283 der Catastralgemeinde Kallensfeld auf den 9. Jänner und den 10. Februar 1891, vormittags um 10 Uhr, hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet. R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 31. August 1890.

Täglich frische Faschings-Krapfen beim (60) 1 Jakob Zalaznik.